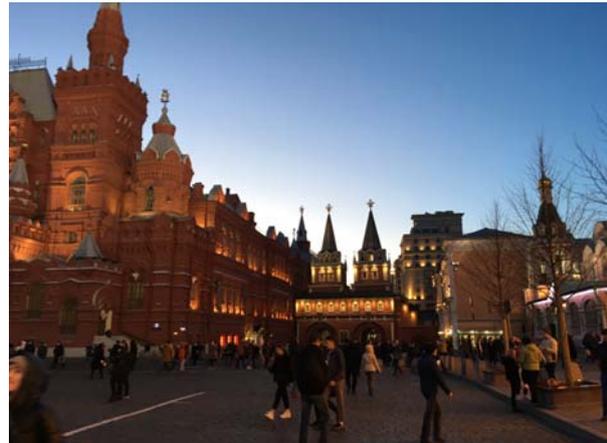


Osnabrück < - > Twer

Schüleraustausch 2019 (Kurzbericht)

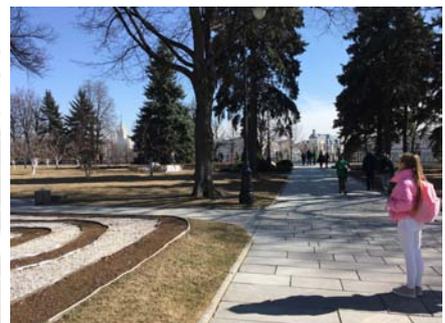
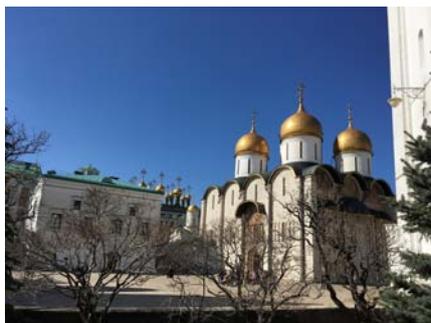
Moskau

Vom 30.3. bis zum 6.4. starteten wir (8 Schüler und 2 Lehrer) aus Osnabrück in Richtung unserer Partnerstadt Twer. Um Mitternacht mit dem Zug nach Düsseldorf, am frühen Morgen mit dem Flugzeug los, so dass wir schon am Vormittag in Moskau ankamen um sofort mit der Besichtigung der riesigen Stadt zu beginnen. Passend zu unserem Thema „Baum“ zeigte uns die nette und engagierte „Führerin“ den „Zederpfad und das Museum der Familie Rerich mitten in Moskau in der Nähe des Kreml. Dort und im nahegelegenen Alexanderpark wuchsen viele Zedern, mit denen wir uns später noch beschäftigen sollten.



Ein Abendbummel über den roten Platz beendete dann den ersten Tag.

Am folgenden Morgen standen wir früh auf, denn wir wollten in den Kreml. Auch hier wieder unsere Bäume, die Zedern. Bei herrlichstem Wetter gab es eine Führung und ein wenig Shopping im Kaufhaus „Gum“.



Danach mit dem Zug nach Twer:

TWER

Die Schule Nr. 3 war unsere Partnerschule in der wir dann endlich die Schüler kennen lernten, die mit uns zusammen die Schule und die Stadt erkundeten. Gleich am Vormittag begann unser Projekt: „Zedern pflanzen“. Angeleitet von einer Botanikerin und einem Holzschnitzer haben wir kräftig in der Erde gewühlt.



Eine unserer Schülerinnen hatte sich extra für das Projekt kleine „Schaufeln“ auf die Finger geklebt. Nach der Aktion gab es frischen Tee aus Zedernsamen.



Unsere Schülerin Elvita hatte sich während der Fahrt am Fuß verletzt und konnte nicht mehr laufen. Nachdem sie den Tee getrunken hatte, war sie am nächsten Tag wieder völlig gesund. Sie glaubt jetzt an „Wundertee“ aus Zedern. (geschmeckt hat er ihr nicht!)



Für das Mittagessen hat sich unsere Organisatorin Jelena etwas ganz Besonderes ausgedacht: Essen in einer orthodoxen Kirche.

Die Mädchen wurden verschleiert und es gab original leckeres russisches Essen direkt oben in der Kirche. Im Kirchenraum lernten wir die Besonderheiten der orthodoxen Kirche kennen und ein Künstler, der einige der Ikonenrahmen aus Holz selber erstellt hatte, konnte uns alle Fragen beantworten.



Am Nachmittag sind wir zu Fuß mit den russischen Schülern vorbei an vielen alten Holzhäusern an die Wolga gewandert und haben die Stadt ausführlich besichtigt.



Im Reisepalast von „Katharina der Großen“ entdeckten wir ein Zimmer ganz aus Holz gemacht. Es sah aber nur so aus, denn alle Holzmaserungen waren von Hand gemalt.



Unterricht in Russland sieht ganz anders aus als bei uns: es ist viel strenger und die Schüler hören den Lehrern zu. Trotzdem scheinen alle Spaß zu haben. Das gab uns zu denken. Nach dem Musikunterricht wurde mit den jüngeren Schülern Osterschmuck aus Holz und Papier hergestellt und am letzten Tag in der Schule trugen wir die Fotos zu einer Präsentation zusammen. Spannend war eine Gruppenarbeit: Jede Gruppe zog blind aus einer Kiste Holzgegenstände und sollte daraus eine Geschichte vortragen, auf russisch und auf deutsch. Das war lustig!



Als offizieller Teil erfolgte die Begrüßung unserer Schüler durch einen Vertreter der Stadtverwaltung und abschließen wurde für uns eine beeindruckende Show mit Musik und Tanz von den jüngsten bis zu den ältesten Schülern dargeboten. Wir waren tief beeindruckt. Diese schöne Zeit in der Schule Nr. 3 beendeten wir zusammen mit den russischen Mitschülern mit einem großen Sushi-Essen in der Stadt.



Die jungen Leute haben sich auf Anhieb verstanden, viele Infos und Interessen ausgetauscht. Dank Internet sind sie bis heute noch befreundet und freuen sich auf ein Wiedersehen.

St.Petersburg

Bei der Fahrt mit dem Zug nach St. Petersburg haben wir dann auch gemerkt, warum Holz für Russland so wichtig ist: Es gibt unglaublich viel davon ...



Auch wenn wir nur kurz in St. Petersburg waren, hat uns diese Stadt sofort fasziniert. Die Paläste, die Kirchen, die Museen und vor allen Dingen das moderne Leben bei Tag und Nacht. Die Stadt ist sehr sauber, die Menschen gut gekleidet und wir fühlten uns jederzeit sicher. Am Nachmittag

konnten wir noch die „Eremitage“, eines der bedeutendsten Museen der Welt ausführlich besuchen. Auch wenn wir nicht alles gesehen haben, konnten die Schüler hunderte von Selfies vor den Kunstschätzen aus Gold und Silber schießen.



Wir werden nun viel Zeit gebrauchen um diese vielfältigen Eindrücke zu ordnen und zu verarbeiten. Es bleibt die Hoffnung, dass der Kontakt zwischen den Schülern und den Menschen unserer beider Länder nicht abreißen wird.

